



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Heiliges Jahr/ Das ist/ Underweisung für Philagia, Das  
gantze Jahr Heiliglich zuzubringen.**

**Barry, Paul de**

**Cölln, 1651**

VIII. Für den 23. Julij.. All seine werck Gott auffopfferen/ nach dem  
exempel der Heil. Gertrud.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47349)

deß Lasters / welches du überwunden / nicht empfinden werdest : diß ist der Trumppff grosser Heiligen / vñnd hat der gemeine Mann desselben nicht zugewarten : du sollst dich damit begnügen lassen / daß deine Vñnvollkommenheit dich nicht mehr beherrsche / vñnd du selten nur auß vnbedachtsamkeit drein fallest.

Wan du aber / obwol du am gewöhnlichen fleiß nichts ermanglen lassen / dennoch grosse beschwärmuß empfindest in vberwindung einiger vñnvollkommenheit / so thu ihm wie der Gottseelige Joannes Berchman in gleichem fall zu thun pflegte. Wan er etwann die eitele Ehr zu vberwinden bedacht war / so namm er ihm für heut zwo würcklichkeiten der widrigen Tugend / das ist der Demuth / zu üben / morgen vier / vbermorgen sechs / am vierten tag acht / vñnd also fortan / alle tag zwo würcklichkeiten mehr als den vorigen tag. Durch dises Mittel hat er innerhalb einer sehr kurzen zeit alle seine Vñnvollkommenheiten vbermeistert. Oder folge nach B. Junipero auß S. Francisci Orden. Er wolt sich der vñnmäßigen begird vñnd lust zum schwegen ab vñnd loß machen / vñnd das Stillschweigen außs fleißigste halten ; deswegen namm er ihm den ersten Tag für nicht zu reden zu ehren Gottes / den andern zu ehren Gottes / den dritten zu ehren des H. Geists / den vierten zu ehren der Mutter Gottes / den fünfften vñnd die folgende Tag / sechs Monat lang / zu ehren gewisser Heiligen. vñnd ist ihm dises Practick vñnd Invention so wol gelungen / daß er die ganze zeit vñnd in die sechs Monat das stillschweigen vollkommenlich gehalten / vñnd seine Zung gemeistert hat.

Philagia , wann du die sache gleicher gestalt angreiffest / so ist keine Passion / vñnvollkommenheit / vñnd böse gewonheit an dir / die du nicht in kurzer zeit mögest zerichtigē es ligt alles dran / daß wir ernstlich wollen / vñnd mit einem tapfferem Gemüth vñns der Mittel gebrauchen / welche andere so wol von statt gangen seyn. Das was ist einem frommen Menschen ein vñnauffsprechlich grosser trost / wan er nach verlauff eines halben oder ganzen Jahrs sagen kann: Ich bin jezund durch die gnad Gottes / also beschaffen / daß ich nichts rede auß was notwendig ist; es kommt kein bissiges oder hartes wort auß meinem Mund; die eitele Ehr gib mir nichts zu schaffen / ich frage nach den Menschlichen Respecten sauber nichts. Das wie ist es ein herrlich ding / wann man am end seines lebens sich mit S. Ignatio de Loyola darff verlauten lassen: Ich kenn mich selbst nicht mehr / vñnd meine böse anmütungen vñnd begierlichkeiten hab ich dermassen geschwächt / daß mich dunckelt die zeit meines ersten eifers nach meiner bekehrung / obwol ich dazumahlen ritterlich alle meine böse neigungen bestritten / seye ein Novitiat vñnd Kinder spil gewesen / gegen den friden vñnd die ruh zurechnen / darin ich mich jezt befinde. Derowegen bin ich freuden voll / vñnd erwarte mit einer heiligen Vñngedult der ewigen belohnung / welche auß solche herrliche sieg folget wird.

## Die Achte Übung.

Für den 23. Tag Julij.

III

zu seine werck Gott auffopffern/nach dem  
Exempel der H. Gertraud.

**G**hat der gütige Gott ein vnglaublichs  
wol gefallen dran/wann wir ihme vnser  
Werck auffopffern / vnd vns dise Übung  
lassen angelegen seyn. Dises kan ein jeder  
klarlich abnehmen auß dem / was er selbst  
eines Tags von S. Gertraud zur H. Mech-  
tildis gesagt hat / von wegen der sorg vnd  
des fleisses so sie anwendete Gott dem Her-  
zen alles was sie there auffzuopffern. Gott  
befahle ihr / sie solle ihm all ihre werck  
nicht nur in gemein / sondern in particular  
vnd insonderheit auffopffern / alle vnd jede  
buchstaben so sie schriebe / alle bitten vber  
Tisch / alle wort / alle tritt vnd schritt / alles  
athem / schöpfen vnd Herzklopfen / vnd dis  
alles mit einander in vereinigung des Le-  
bens vnd der natürlichen werck seines L.  
Sohns. Sie ist diesem Götlichen befehl  
gehorsamlich nachkommen ; vnd durch dise  
Übung zu einer so hohen Vollkommenheit  
gelangt / daß vnser L. Herr zur H. Mechtil-  
dis / welche im selbigen Kloster wohnte / dise  
denckwürdige wort gesprochen / vnd damit  
seine sonderbare lieb vnd gunst zur H. Ger-  
traud zu verstehen geben : Es ist (sagt er)  
kein Ort auff dem Erdenreich / nach dem  
Nochtr. Sacrament / da ich lieber vnd auff  
eine sonderbarere weis wohne / als in dem  
Herzen Gertraudis.

Philagia, wer solte vermeinen / daß ein so  
leichtes ding eine Seel bey Gott also beliebt  
mache? Dan was ist leichter / wan einer nur  
die geringste sorg trägt für seinen Geistli-  
chen forgang / als alle morgen zu Gott sa-  
gen: Mein Herz vnd Gott / ich opffere dir  
heut alle meine Werck / alles was ich thun

reden / oder dencken werd / ich beger daß es  
dir zu lieb geschehe / vnd in der meinung opf-  
fere ich dir von nun an: Was ist widerumb  
leichter / als daß wir im anfang vnserer  
Werck / insonderheit deren so wichtiger seyn  
vnd länger wehren / vnser Herzen zum Him-  
mel erheben / vnd sagen: Mein Herz / deinetwe-  
gen will ich dis werck verrichten. (Oder:) Mein  
Gott / dir zu lieb thue ich dises. (Oder:) Mein  
Geliebter / dis werck soll gang dein sein / vnd zu  
deiner glorn gereichen? Was ist baldter gesche-  
hen / als daß wir alle mahl wann wir etwas  
newes anfangen / vnd für allen vnsern wer-  
cken / von Gott seinen heiligen Segen darzu  
begeren? welche weis der Andächtige Ale-  
xander Lucicagus zu brauchen pflegte / vnd  
solcher massen all sein thun vnd lassen der  
Götlichen Majestät auffzuopffern.

Es ist viel schwärer seine Meinungen im  
anfang der sürnemsten Werck allzeit zu ver-  
ändern / oder zu erneuern / vnd die sach  
anzustellen wie jener Altvatter. Diser hatte  
im Brauch / so oft er ein Werck anfangen  
wolte / stund er ein kleine weil still / als wan er  
was wichtiges bedeckete: vnd als er darumb  
gefragt worden / gab er zur antwort: vnser  
werck seynd an ihnen selbst nichts / gleich wie  
ein vnformlicher vngehobelter Block / wä sie  
nit mit einem guten end auffrichtigen Men-  
nung gehoblet / vnd außgestaffert werden.  
Vnd gleich wie diejenigen / so mit dem  
Kohr zu der Scheiben schießen / damit ih-  
nen der Schuß gewisser abgehe / das lincke  
ang zurucke / vnd mit dem rechten ein schar-  
pfferes vnd gewisseres absehen / vnd angen-  
maß auff das schwarze nehme / also schliesse  
ich daß lincke ang aller weltlichen Respecen  
vnd Ansehens / vnd allereyteln Auffmerckē  
gänglich zu / vnd sehe mit dem rechten Aug  
mei

meiner Meinung einzig vñ allein auff Gott  
meinen Herren. Vnd das / thu ich / wan ich  
still stehe; weil Gott dieses erfordert. Das ist  
warlich wol gethan / vñ wol gered / aber es ist  
schwär. Noch weit schwärer ist / kein einzi-  
ges werck / es sey klein oder groß / hingehen  
lassen. daß man nicht GOTT vñnd seiner E.  
Mutter auffopfert / oder also auffmerksam  
seyn vnder wehrenden vnsern wercken daß  
wir vnser Auffopfferung zu Gott darunder  
etliche mahl erneueren / vñnd hierin viellen  
frommen Dienern Gottes nachfolgen. Der  
Englische Jüngling Alphonsus de Oban-  
do ein Noviz auß vnser Gesellschaft in  
Spanien / der allein acht Monat im Pro-  
bierhaus gelebt / vñnd dennoch den rühm der  
Heiligkeit bey Gott vñnd den Menschen ver-  
diener hat / gehöret vnder diese zahl / vñnd there  
nie kein einzigs werck / welches er der Aller-  
seligsten Jungfrauen nie auffopfferte: em-  
so grosse lieb trug er. zu derselben. Ge-  
hendet / sitzendet / stehendet / vñnd in welcher  
postur oder geschäft: er immer war / alles  
ward der Königin der Engel auffgeopffert.  
Es gehöret zweiffels ohn darzu ein grosse  
sorg / müß vñnd arbeit / aber dessen vnangese-  
hen / machte ers auff den schlag wie ich ge-  
meldet. (*Nieremberg. lib. de Amore erga B. Virg.*)  
Es kostet im gleichen zeit vñnd weil / am an-  
fang vñnd end eines wercks ein Vatter vnser  
oder den Englischen Gruß betten / oder auff  
die Knie fallen; vñnd dennoch hats der See-  
lige Bruder Joannes de Sancto Lucido /  
mit dem zunamen der Einfältig / auß dem  
Minimer Orden / allzeit trewlich vñnd fleiß-  
fig ins werck gerichtet / vñnd war diß seine ge-  
wöhnliche Übung.

Philagia. da hastu leichte vñnd schwere  
sachen / laß dise fahren vñnd numm jene / vñnd

nach dem alten brauch begib dich auff das /  
so leichter vñnd nicht so mühsam ist. Zum  
wenigsten fang nimmer kein werck an / du  
habest es dann vorhin GOTT auffgeopffert /  
oder seinen Heiligen Segen begeret. Man  
sagt vñnd prediget vns so offte / in allen vnsern  
wercken werde erfordert ein grosse Reini-  
keit des gewissens / wir sollen vns bestraffen  
viel zu verdienen / wir müssen alles für  
Gott vñnd Gott zu lieb thun / vñnd den viel-  
faltigen zerstreungen / die vnser ellendes  
gemüth vnder wehrenden vnsern geschäft-  
ten vñnd arbeit offtermahl verwirren / fleißig  
vorkommen vñnd dafür rath schaffen: nun  
ist das beste mittel solches alles zu erlangen /  
daß wir GOTT dem Herren vnser werck  
auffopfferen. Auß diesem entspringt vns sol-  
gende vilfaltige grosse vorthail vñnd nutzbar-  
keiten: wir reinigen vnser Meinungen / wir  
arbeiten vmb GOTTES willen / vnser werck  
sein verdienstlich; vñnd weil wir vns stellen in  
die genwart GOTTES / vñnd an  
ihn gedenden / verlassen wir desto eher alle  
verdrießliche vñnd eitele vnnütze gedan-  
cken; wir bekümmern vns nit wie Martha  
mit vnmäßigen sorgen / vñnd halten vns mit  
der Magdalena bey dem einem das noch  
wendig ist / welches ihr der Sohn Gottes so  
hoch hat anbefohlen. Dannenhero ge-  
schichts / daß wir nicht vergeblich arbeiten /  
vñnd daß vnser Tag vñnd vnser Jahr mit  
verdienensten vñnd vberaus herrlichen wer-  
cken gang vñnd gar angefüllt seyn / laut der  
weissagung des Königlichen Propheten:  
(*Psal. 72.*) Dies pleni inuenientur in eis:  
Volle Tag sollen in ihnen erfunden werden.  
Dann es ist laider! nur gar zu wahr vñnd  
gewiß / daß viele Menschen in der Welt / jah  
auch vnder den Geistlichen Ordensleuten

zu finden/die sehr läre tag vnd monat haben  
diweil sie verabsäumen was ich dises oris  
fürhalte/vnd ihre werck nicht versehen vnd  
stättieren mit disen Opffern / vnd auß  
bündigen meinungen/welche dieselbige vol-  
kommen machen: vnd deswegen kan Gott  
zu ihnen sagen / was er vorzeiten dem Bi-  
schoff von Sardis fürgerüpfet hat/(Apoc. 3.)  
Esto vigilans; non enim invenio opera tua  
plena coram Deo meo. Sey wacker / dan ich  
befinde deine werck nicht völig vor meinem Gott.  
Philagia, GDT behüte dich für ein solchen  
verweiß/vnd ertheile dir seinen Segen/das  
du dir die Auffopfferung deiner werck / in  
sonderheit am morgen vnd den Tag durch/  
recht lassst zu herten gehen / vnd dieselbe  
zum wenigsten zwey oder drey mal dermas-  
sen ernewerest/ damit dein Herz dem Her-  
zen der H. Gertraud ähnlich vnd gleich wer-  
de/welche / wie oben angedeutet durch dise  
Übung ihr Herz dem Seeligmacher vn-  
serer Seelen zu einer so annehmlichen woh-  
nung gemacht hat / daher nach den gestal-  
ten des allerheiligsten Sacrament des Al-  
tars/nirgent lieber als im selbigen Herzen  
sein vnd sich auffhalten wollen.

### Die Neunte Übung.

Für den 24. Julij.

Practick oder Übung der gegenwart Got-  
tes/nach dem Exempel der Seeligen  
Victoria.

**P**hilagia, ich wolte dir von wegen der  
grossen begird so ich zu deinem Geistli-  
chen fortgang trage/gerne sagen / was S.  
Gregorius Nazianzenus seinen Freunden  
zurathen pflegte; wir sollen vnd müssen

nemblich alle vnd jede Augenblict G.Dtes  
eingedenck seyn; oder was der fürreffli-  
che Martirer ein Patriarch von Antiochia  
S. Ignatius zu den Ephesern schreibt / da  
er spricht: Ich wünsche/das ihr nimmer a-  
them schöpffet/ohne das Herz zu GDT zu  
erheben/vnd seiner zu gedencken.

Aber das were zu viel begeren: will mich  
derowegen begnügen lassen: wan du dise  
auff dem Weg des Göttlichen dienstis so  
hochwichtige Übung von der gegenwart  
Gottes vnder deine fürnemste vnd gewöhn-  
lichste Andachten forthiu rechnest. Im fall  
du aber wünschest / das ich dir meine mei-  
nung davon sage/so höre zu/vnd liebe fort-  
hin dise anmütige gedächtnis Gottes.

Es ist die immerwehrende Übung der lie-  
ben Engel vnd seligen im Himmel/da sie  
vnablässiglich seyn in dir gegenwart G.D-  
tes/vnd ganz vnd gar ertruncken vnd ver-  
tiefft in den gedanken von der Gottheit.  
Thu ich dann nicht recht dran / das ich dich  
in diesem Leben selig mache / vnd dich leh-  
re leben/wie die Engel vnd Heiligen droben  
thun?

Es ist die leichteste Andacht auß allen:  
dan weil Gott allenthalben ist / so wird dar-  
zu anders nichts erfordert / als das wir die  
Augen des Glaubens auffthun. So bald  
solches geschicht / so sehen wir ihn schon ne-  
ben vns/in vnd vmb vns/vnd mögen nach  
vnserm belieben bey hellem tag / bey der ge-  
sellschaft vnd allein/vnd an allen orten mit  
ihme reden vnd handeln. Er ist bey vns / vnd  
ligt es nur an vns / das wir vns zu ihm sü-  
gen/vnser gedanken anzeigen / seiner hilff  
begeben/vnd ihme vnser werck auffopfern.  
Man kan mit den grossen Herren auff erden  
nicht so bald zu sprach kommen: es muß  
einer